

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 8.

Neuenbürg, Sonntag den 15. Januar

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Erlaß an die Gemeinderäte

betr. die Feststellung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter.

Nach dem Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 16. Febr. 1888 (Minist.-A. M. S. 57) hat nunmehr die periodische Revision der zuletzt im Jahre 1889 (vergl. Enzth. Nr. 124) festgesetzten durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter zu erfolgen.

Es werden daher die Gemeinderäte aufgefordert, sich spätestens bis 25. d. Mts. darüber zu äußern, welchen Jahresarbeitsverdienst in der Gemeinde land- und forstwirtschaftliche Arbeiter durch land- und forstwirtschaftliche, sowie durch anderweitige Erwerbstätigkeit durchschnittlich erzielen, und zwar gesondert

- a. erwachsene männliche,
- b. erwachsene weibliche,
- c. jugendliche männliche,
- d. jugendliche weibliche,

bezw. ob und welche Änderungen sich seit der letzten Feststellung im Jahr 1889 ergeben haben.

Wenn in der Gemeinde zahlreiche Arbeiter vorhanden sind, welche regelmäßig ausschließlich in der Forstwirtschaft, nicht auch in der Landwirtschaft beschäftigt sind, und wenn auch der Jahresarbeitsverdienst dieser Arbeiter wesentlich verschieden von denjenigen der landwirtschaftlichen Arbeiter sein sollte, so sind die Anschläge des Jahresarbeitsverdienstes für die forstwirtschaftlichen Arbeiter gesondert nach den oben bezeichneten Klassen zu machen.

Als „anderweitige Erwerbstätigkeit“, welche bei dem Anschlag des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes in Berechnung zu nehmen ist, gilt jede Art von Erwerb, welchen durchschnittlich in der Regel die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter neben ihrer gewöhnlichen land- und forstwirtschaftlichen Lohnarbeit, durch Arbeit auf ihren Grundstücken, durch gewerbliche Tätigkeit oder auf andere Weise zu haben pflegen.

Rein individuelle Verhältnisse und Verhältnisse von bloß vorübergehender Natur dürfen bei diesen Anschlägen nicht berücksichtigt werden. Das periodische Wiederkehren von erwerbslosen Zeiträumen bei diesen Arbeiterklassen soll nicht unberücksichtigt bleiben.

Den 13. Januar 1893.

R. Oberamt.  
Maier A.B.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf § 42 der Vollzugs-Verfügung zur Gewerbeordnung vom 26. März 1892 (Reg.-Bl. S. 78) an die alsbaldige Einsendung der Uebersicht der in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fabriken und denselben gleichstehenden Anlagen (§ 154 Abs. 2—4 der S.O.), in welchen Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, nach dem Formular Beil. Nr. IX. zu der genannten Verfügung (Reg.-Bl. S. 115) erinnert.

Interessendenfalls ist eine Fehlanzeige zu erstatten.

Den 13. Januar 1893.

R. Oberamt.  
Maier A.B.

### R. Württb. Staatseisenbahnen.

### Brennholz-Lieferung.

Die Lieferung von 9300 Nm. Nadelholz-Scheiter für den Eisenbahndienst wird partienweise im Submissionswege vergeben.

Das Holz ist auf württb. Eisenbahnstationen zu liefern, deren Auswahl den Accordliebhabern freigestellt ist, jedoch mit der Bestimmung, daß das Lieferungsquantum für eine Station nicht unter 200 Raumeter betrage.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu erfragen.



Offerte mit Angabe des Lieferungsquantums und der Eisenbahnstation, auf welche das Holz geliefert werden will, sind bis zum

10. Februar d. J.

hier einzureichen.

Die Submittenten bleiben an ihr Angebot bis 25. Februar d. J. gebunden.

Enzlingen den 14. Januar 1893.

R. Hauptmagazin-Verwaltung.  
Felin.

Revier Calmbach.

### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 21. Januar vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus Abt. Calmbachle, Distr. Rälbling:

233 tann. Stämme III. und IV. Kl. (zu Bauholz sehr geeignet) mit 76 Fm., desgl. 7 Klöße mit 1,66 Fm. und 217 Bauhengen (Langholz V. Kl.) mit 32 Fm.;

weiter aus den Abteilungen Efelsteich, Efelkopf und hintere Eyachhalde Distr. Eiberg:

3 Eichen mit zus. 1,63 Fm., 122 St. tann. Langholz I.—IV. Kl. mit 137 Fm., 24 dto. Klöße mit 24 Fm., 269 dto. Langholz V. Kl. mit 49 Fm.

Ferner aus Saurishe, Distr. Heimenhardt:

46 St. Langholz V. Kl. mit 9 Fm.

Revier Schwann.

### Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 25. Januar vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald Steinbruch, Kanzel, Fuchslot und Dachsbau:

568 St. Nadelholz-Stammholz I. bis IV. Kl. und V. Kl. Droufholz mit 910 Fm., 174 St. Bauhengen (V. Kl. Langholz) mit 28 Fm., 1 Eiche mit 0,17 Fm., sodann aus Abt. Lindenberg: 1 Ahorn II. Kl. mit 0,46 Fm. und 2 Ahorn-Stangen mit 0,22 Fm., aus Abt. Dachsbau: 20 Eichen mit 21,44 Fm. III. und 6,79 IV. Klasse.

Revier Hirsau.

### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 19. Januar vormittags 9 Uhr

bei Mohr in Hirsau aus Pflanzschule, Mönchloch, Fuchslot, Priemenbau, Bleiche, Tirolerwald, Wolfsgrube, Souklause, Hoffeld, Delgrund:

Nm.: 3 buch. Scheiter, 13 dto. Brügel und Anbruch, 139 tann. Ruzroller (Papierholz), 93 dto. Ruzel brausch, 20 dto. Scheiter, 389 dto. Brügel und Anbruch.

Neuenbürg.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 16. d. Mts. nachmittags 4 Uhr

werden an der Eisenbahn zwischen Calmbach und Wildbad im öffentlichen Aufsteich verkauft:

55 1/2 Nm. Brügel, gemischt, meist Kottannen und Klotzenholz, letzteres zum Teil zu Kleinnutzholz geeignet.

Zusammenkunft am Bahnübergang unterhalb der Wildbader Gasfabrik. Den 13. Januar 1893.

R. Bahnmeisterei.

Gemeinde Calmbach.

### Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Gemeindewald Rälbling kommen nächsten

Donnerstag den 19. Januar vormittags 1/2 12 Uhr

auf dem Rathaus dahier zur öffentlichen Versteigerung:

221 St. tann. Langholz I.—IV. Kl. mit 181,02 Fm., 260 „ tann. Bau- und Gerüststangen V. Kl. mit 52,48 Fm.,

18 „ tann. Sägholz mit 14,30 Fm.,

65 „ tann. Derbstangen I. bis IV. Kl. meistens an der

Salwer Straße angerückt.

Kaufsliebhaber werden hierzu freundlichst eingeladen.

Den 10. Januar 1893.

Schultheißenamt.

Häberlen.

Unterlengenhardt.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 20. Januar 1893 vormittags 11 1/2 Uhr

kommen aus dem Gemeindewald auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

121 St. Langholz mit 116,05 Fm.

71 Nm. gemischtes Scheiterholz. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Die Abfuhr vom Langholz ist günstig auf die Liebenzell Neuenbürg Straße.

Den 12. Januar 1893.

Schultheißenamt.

Kappler.

Privat-Anzeigen.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.  
An die örtlichen Verwaltungsstellen.

Denelben werden in möglichster Bälde Exemplare des neuen Kassenstatuts zugestellt werden. Auf folgende Neuerungen werden sie jedoch jetzt schon besonders aufmerksam gemacht:

1. Personen, welche der Kasse als freiwillige Mitglieder beitreten wollen, haben sich einer Untersuchung durch einen Kassenarzt zu unterziehen. Das Zeugnis dieses Arztes ist hierauf von der örtlichen Verwaltungsstelle an den Kassenvorstand einzufenden, der über das Aufnahmegesuch entscheidet. Erfolgt die Aufnahme, so haben die Aufgenommenen erst nach Ablauf von sechs Wochen seit ihrer Anmeldung Anspruch auf Unterstützung.

2. Änderungen in dem täglichen Arbeitsverdienst eines Kassenmitglieds sind von dem Arbeitgeber spätestens innerhalb 3 Tagen bei der örtlichen Verwaltungsstelle anzumelden.

3. Das Eintrittsgeld ist vom 1. Januar 1893 an für alle Kassenmitglieder aufgehoben.

4. Die Beiträge zur Krankenkasse werden künftighin nicht mehr nach Tagen, sondern für jede Woche, innerhalb welcher der Versicherte der Kasse angehört hat, ihrem vollen Betrage nach — also ebenso wie die Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge — eingezogen.

5. Von jeder Erkrankung, wegen deren Krankengeld in Anspruch genommen wird, hat der Erkrankte spätestens am dritten Tage mündlich oder schriftlich der örtlichen Verwaltungsstelle Anzeige zu erstatten oder erstatten zu lassen. Ebenso hat der Erkrankte Anzeige zu erstatten, so bald er wieder hergestellt ist.

Kommen erkrankte Kassenmitglieder dieser Vorschrift nicht nach, so können sie von dem Kassenvorstand mit einer Ordnungsstrafe bis zu 20 M belegt werden.

Den 11. Januar 1893.

Der Vorsitzende des Vorstands:  
C. A. Fein.

Wildbad den 13. Januar 1893.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Johann Rentschler,**

Besitzer des Gasthauses z. Eisenbahn.

heute mittag 2 Uhr nach längerem, schweren Leiden im Alter von 36 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tieftrauernde Gattin

**Friederike Rentschler.**

Beerdigung: Sonntag mittag 2 Uhr.



Doppelt so lange

hält das Schuhzeug, wie's 1—2 mal in der Woche mit

**Gentner's Schuhfett**

in roten Dosen

à 10, 20, 40, 70 u. 130 Pfennig (keine Wa-felne) einsetzt; sich selbst erweist jeder — speziell derjenige, welcher zu Erkältungen geneigt ist — die größte Wohlthat, denn Gentner's Schuhfett macht das Leder nicht nur weich und dauerhaft, sondern auch wasserdicht, verhindert das Eindringen des Schnees und schützt die Füße vor Nässe und Kälte.

Zu haben in Neuenbürg bei **Karl Wagner, Fabrikant Karl Gentner in Göttingen.**

Rapfenhardt.

Bei der Holzabfuhrungskasse können bis 1. Februar d. J. gegen gleich-lige Sicherheit

**2000 Mark**

zu 4 1/2 % abgegeben werden.

Rechner Scholl.

Dobel.

Bei der Streuabfuhrungskasse der Klosterseite können sofort

**1000 Mark**

ausgeliehen werden.

Rechner Treiber.

Neuenbürg.

In Frischgewässerte

**Stockfische**

empfiehlt fortwährend

**Karl Mahler.**

Neuenbürg.

Eine bereits noch neue

**Futterschneidmaschine,**

2 Schlitten, Heu, Stroh und Haber und 2 Geschirre hat billig zu ver-kaufen

Wüst, Gutmacher.

Württ. Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Zweigverein Neuenbürg.

An Beiträgen sind im Jahr 1892 eingegangen von:

Neuenbürg: Kirchenopfer 41 M. 20 Pf., sonstige Beiträge 150 M. 50 Pf., aus M. 196.70 (darunter von M. 50 M., von M. 75 M., von der Gem. 4 M.)

Birkenfeld: R. D. 16 M., sonst. Beitr. 8 M. " " 24.—

Calmbach mit Höfen: R. D. 21 M. 12 Pf., Collette in Calmbach 89 M., in Höfen 77 M. 40 Pf., sonstige Beiträge 10 M. 53 Pf. " " 198.05

Dobel: R. D. 10 M. 5. Pf., Collette in Neuenbürg 8 M. 1 Pf., in Rothenjoh 6 M. 35 Pf., sonstige Beiträge 4 M. " " 28.41

Engelsbrand-Grumbach: R. D. in Engelsbrand 25 M. 50 Pf., in Grumbach 19 M. 60 Pf., Orts-verein Engelsbrand 53 M. 50 Pf., in Grumbach 73 M. 50 Pf., sonst. Beitr. aus Engelsbrand 6 M. 50, aus Grumbach 5 M. 45 Pf. " " 184.05

Feldrennau: R. D. 10 M. 57 Pf., sonst. Beiträge 13 M. 50 Pf. " " 24.07

Gräfenhausen: R. D. 21 M. 95 Pf., Coll. 103 M. 14 Pf., in Ober- und Unterniebsbach 6 M. 51 Pf., sonstige Beiträge 6 M. 45 Pf. " " 138.05

Herrenald: R. D. 7 M. 70 Pf., Coll. 35 M. 50 Pf., sonst. Beitr. 10 M., Opfer in Bernbach 1 M. 15 Pf., Coll. in Bernbach 10 M. 65 Pf. " " 65.—

Langenbrand: R. D. 43 M. 4 Pf. " " 43.04

Loffenau: R. D. und Beiträge 10 M. " " 10.—

Ottenhausen: R. D. 27 M. " " 27.—

Schömberg: R. D. 30 M., sonst. Beitr. 5 M. " " 35.—

Schwann: R. D. 10 M. " " 10.—

Wildbad: R. D. 76 M. 90 Pf., Coll. 83 M., sonst. Beitr. 93 M. 60 Pf., darunter von C. F. B. 50 M. " " 253.50

zusammen M. 1236.87

Für obige Gaben spricht im Namen des Hauptvereins den herzlichsten Dank aus.

Calmbach den 3. Januar 1893.

Der Vorstand des Zweigvereins.  
Pfarrer Mayer.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haft-pflicht können jederzeit

Geldanlagen

n Beträgen von M. 5 bis M. 10 000 gegen 4 % Zins und 3 monatliche Kündigung gemacht werden. Depo-siten werden gegen 3 % Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstim-men Castagnetten, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarren-Ständer, Schweizerhäuschen, Photogra-phiealbums, Schreibzeuge, Hand-schuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeits-Tische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders ge-eignet zu Weihnachtsgeschenken, em-pfiehlt

**J. H. Heller, Bern (Schweiz)**

Nur directer Bezug garantirt für Echtheit; illustrierte Preis-listen sende franco.

Neuenbürg.

**Gustav Lamparter's Normal-Arbeiter-Anzüge**

stets vorrätig zu Fabrikpreisen in der Alleiniederlage von

**W. Rüd an der Brücke.**

Stotterer

eröffne ich in Stuttgart, Redarstr. 82, am 11. Januar 1893 einen Kursus und können Aufnahmen dajelbst bis zum 25. Januar täglich erfolgen. Sichere und gründliche Heilung. Ich bin in Stuttgart bereits vom 10. Januar an zu sprechen. Prospekte versendet gratis die Carl Denhardt'sche Sprachheilanstalt in Dresden-Blaßewitz (früher C. Denhardt), älteste, staatlich durch S. M. Kaiser Wilhelm I. ausgez. Anstalt Deutsch-lands. C. Denhardt.

Bei der Privilegierten Württ. Bibelausgabe in Stuttgart ist soeben erschienen:

Bibellesestafeln

zur täglichen Hausandacht für alle Tage des Jahres, sowie für Sonn-, Fest- und Feiertage und besondere Fälle des Lebens, mit Angabe der hierzu passen-den Lieder des Württemb. Gesangbuchs. 1 Bogen von 16 Seiten geheftet — 5 J. feine Ausgabe auf Kartenpapier mit Um-schlag 10 J.

Wir empfehlen diesen neuen, sehr zweck-mäßig bearbeiteten, immerwährenden Bibelleseplan, welcher der Förderung des Bibelleseens dienen soll, aufs angelegent-lichste. Der Bibellesestoff ist so verteilt, daß in zwei Jahren die ganze Bibel im wesentlichen durchgelesen wird.

Zu beziehen durch den Hilfsbibelverein. Agent: **Helan Grauz** in Neuenbürg

Wunderbar ist der Erfolg

weissen, zarten und sammetweichen Teint erhält man unbedingt beim täg-lichen Gebrauch von

Bergmann's

**Lilienmilch-Seife**

von Bergmann & Co., Dresden.

Vorr. à St. 50 Pf. bei  
Carl Mahler, Seifensieder, Neuenbürg.

Instr

Sonntag den 1

Betty

Schö

Bon 3 J

legt einen dem Ver

Farrer

Velle

Mildeste

Ros

Hon

überaus mild und sel

pfeilt in Packeten

§§ Gegenwärtig

wissenlosen Agenten

kleinere Geschäfts-

sucht und denselben

geschwagt. Buntfar-

Bankhäusern z. B.

Bankhaus verkauft

hierz gehörigen Nu

Kontroll-Nummer,

haber dieses Bezugs

Jet. Pos. 1 Sachse

und 1 Mailänder

von sage 32 monatlic

zu je 4 M. re. —

gegenwärtig einen

zusammen. Nun f

Monaten 128 M. u

die monatlichen P

also beinahe das dop

und wer garantiert,

nach 32 Monatszah

Original-Loose gelang

Raten bezahlt und

zahlt werden, so ist

rum thut das Pul

nicht aufzuthun, wen

den Dokumenten bei

rücksichtigen ist auf

der Lose nur mit de

und es noch 20—2

Lose gezogen sind.

Deut

Die erste Sign

sion gestaltete sich

fast zweistündige I

Seit der Uebernaht

ler nicht mit so

viel Wärme gespro

Niede lag in der

politischen Situation

nete die gegenwärt

reich als den gefähe

Man muß auf alles

Das Klang immer r

wurden die Andeut

jedem Zweifel erhab

zu Deutschland.

Die Blätter fo

Ranzlers einen v

gebracht habe. Ein

der Korrespondent

hinzü, das Zentrum

seinem Programm:

zeit unter Aufrechter

Berlin, 13.

teilt mit: Die in

Berichte über Neuf

in der Militär-Ro

Authenticität und b

sagen, enthielten e

einzelnen Stellen di

des Reichskanzlers.

jünglich Dänemarks

des Verhältnisses D

Ansicht des Reichsta

er in Wirklichkeit a

feindlichen Elemente



tiftung.

196.70

24.—

198.05

28.41

184.05

24.07

138.05

65.—

43.04

10.—

27.—

35.—

10.—

253.50

1236.87

den herz-

ereins.

er

den Kuris

baselst bis

h erfolgen.

teilung. Ich

s vom 10.

Proipette

Denhardt-

in Dresden-

Denhardt).

M. Kaiser

alt Deutsch-

Denhardt.

en Württ.

art ist soeben

feln

cht für alle

für Sonn-

sondere Fälle

hizu passen.

Gefangbuch.

heftet — 5 J

apier mit Um-

en, sehr zweck-

merwährenden

förderung des

s angelegent-

st so verteilt.

nge Bibel im

erb.

isbibelverein.

Neuenbürg

Erfolg

mmotweichen

gt beim tag-

Seife

Dresden.

Neuenbürg.

**Pforzheim.**  
**Instrumental-Verein.**  
Sonntag den 15. Januar d. J., abends präzis 7/8 6 Uhr  
in der Turnhalle:

**Betty Schwabe-Konzert.**

Schömburg.  
**Von 3 Farren**  
setzt einen dem Verkauf aus.  
Farrenholter Kling.  
**Mildeste Seife**  
Vellchen-Rosen-Honig-  
überaus mild und sehr aromatisch, em-  
pfehlend in Packeten enth. 3 St. 40 Pf.  
Carl Mahler.

Neuenbürg.  
Eine gute  
**Milch- und Fahrkuh**  
verkauft Luise Lutz  
auf der Ziegelhütte.  
  
Holländ. Tabak bei B. Becker in  
10 Pf. 10 St. 100 Pf. 100 Pf.

**Wer hustet**  
nehme die weltberühmten  
**Kaiser's Brustcaramellen**  
welche sofort überraschend sicheren  
Erfolg haben bei **Husten, Heiser-**  
**keit und Katarrh.** Zu haben  
in den alleinigen Niederlagen pr.  
Pat. à 25 J bei  
W. H. F. Fress, Neuenbürg.  
Chr. Boger, Calmbach.  
**Kalender**  
für 1893  
sind noch zu haben bei  
**C. Meck.**

**Rechnungsformulare**  
für Geschäftstreibende  
fertigt an die Buchdruckerei von  
**C. Meck.**  
**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.  
**Das Preiswürdigste.**  
Burlin-Stoff für einen ganzen  
Anzug zu M. 5.85, Burlin-  
Stoff für einen ganzen An-  
zug zu M. 7.95,  
direkt an Jedermann durch das  
Burlin-Fabrik-Depot Göttinger u.  
S. G., Frankfurt a. M. Muster  
sofort franko. Nichtpassendes wird  
zurückgenommen.

SS Gegenwärtig werden wieder von ge-  
wissen Agenten da und dort insbesondere  
kleinere Geschäfts- und Handwerksleute aufge-  
sucht und denselben sog. Ratendokumente auf-  
geschwatzt. Buntfarbige Bezugsdokumente von  
Bankhäusern z. B. lautend: Das unterfertigte  
Bankhaus verkauft und liefert dem, auf dem  
hiesu gehörigen Nummer-Schein gleichlautende  
Kontroll-Nummer, namentlich bezeichneten In-  
haber dieses Bezugsdokuments 1 Benediger 30  
Frt.-Los, 1 Sachsen-Meininger 7 Gulden-Los  
und 1 Mailänder 10 Frt.-Los. Gegen Erlag  
von sage 32 monatlich aufeinanderfolgenden Raten  
zu je 4 M. u. — Diese 3 Lose repräsentieren  
gegenwärtig einen Kurswert von 72—73 M.  
zusammen. Man sollen die Abnehmer in 32  
Monaten 128 M. und 6 M. 20 J. Porto für  
die monatlichen Posteingahlung dafür zahlen,  
also beinahe das Doppelte des eigentlichen Wertes,  
und wer garantiert, daß die Abnehmer überhaupt  
nach 32 Monatszahlungen auch in Besitz der  
Original-Lose gelangen. Sind einmal mehrere  
Raten bezahlt und kann nicht mehr weiter be-  
zahlt werden, so ist das bezahlte verloren. Da-  
rum thut das Publikum gut, den Geldbeutel  
nicht aufzuthun, wenn die Schönschwäger sie mit  
den Dokumenten beglücken wollen. — Zu be-  
rückichtigen ist auch, daß bekanntlich ca. 80%  
der Lose nur mit dem Nennwert gezogen werden  
und es noch 20—25 Jahre dauert, bis sämtliche  
Lose gezogen sind.

### Deutsches Reich.

Die erste Sitzung der Militärkommissi-  
on gestaltete sich zu einem Ereignis durch die  
fast zweistündige Rede des Grafen Caprivi.  
Seit der Uebernahme des Amtes hat der Kanz-  
ler nicht mit so starker Ueberzeugung, mit so  
viel Wärme gesprochen. Der Schwerpunkt der  
Rede lag in der Beurteilung der allgemeinen  
politischen Situation. Der Reichskanzler bezeich-  
nete die gegenwärtigen Verhältnisse in Frank-  
reich als den gefährlichsten Fährten eines Krieges.  
Man muß auf alles gefaßt sein in diesem Lande!  
Das Klang immer wieder durch. Sehr bemerkt  
wurden die Andeutungen betreffs der nicht über  
jedem Zweifel erhabenen Beziehungen Dänemarks  
zu Deutschland.

Die Blätter konstatieren, daß die Rede des  
Kanzlers einen bedeutenden Eindruck hervor-  
gebracht habe. Einen solchen konstatiert auch  
der Korrespondent der „Allg. Ztg.“, fügt aber  
hingu, das Zentrum beharre noch wie vor auf  
seinem Programm: gezielte zweijährige Dienst-  
zeit unter Aufrechterhaltung der jetzigen Präsenz.

Berlin, 13. Jan. Die Nordd. Allg. Ztg.  
teilt mit: Die in den Blättern veröffentlichten  
Berichte über Aeußerungen des Reichskanzlers  
in der Militär-Kommission bezeugen keinerlei  
Authentizität und beruhen lediglich auf Hören-  
sagen, enthielten erhebliche Irrtümer und an  
einzelnen Stellen direkte Verfälschungen der Worte  
des Reichskanzlers. So hätten die Berichte be-  
züglich Dänemarks und insbesondere bezüglich  
des Verhältnisses Deutschlands zu Rußland als  
Ansicht des Reichskanzlers erscheinen lassen, was  
er in Wirklichkeit als Anschauung der deutsch-  
feindlichen Elemente des Auslands wiedergegeben.

Im Reichstage wurde die Debatte über  
die Brausteuer-Vorlage beendet. Der Ein-  
druck der Beratungen ist der, daß der Entwurf  
so gut wie keine Aussicht auf Annahme hat.  
Zweckmäßig beantragten die Nationalliberalen  
seine Verweisung an die Militärkommission. Je  
noch der Höhe der bewilligten Heeresforderungen  
werden neue Steuern in Anspruch zu nehmen  
sein. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen  
die Biersteuererhöhung sparen zu können. Mit-  
hin wäre keine Herabsetzung der Heeresforde-  
rungen um 26 Millionen beabsichtigt, also nahe-  
zu um die Hälfte der ursprünglich festgesetzten  
Summe.

Wie es heißt, hat in diesen Tagen in  
Berlin eine vertrauliche Besprechung antise-  
mitischer Führer über ein einheitliches Vor-  
gehen bei etwa bevorstehenden Neuwahlen  
zum Reichstage stattgefunden. Es soll ein  
vollständiger Wahlfeldzugsplan entworfen sein,  
der nichts Geringeres bezweckt, als alle Teile  
des Reiches mit einem dichten Netz antisemitischer  
Vereine und Zeitungen zu überziehen. Die er-  
forderlichen Geldmittel dazu sollen angeblich  
vorhanden sein und man will demnächst zuerst  
mit der Gründung neuer Blätter vorgehen.

Frankfurt, 11. Januar. Eine blutige  
Liebesgeschichte hat sich in voriger Nacht  
im Frankfurter Stadtwalde abgespielt. Zwei  
Leuten, die nach der Stadt zogen, begegnete  
ein laut stöhnender Mann und erzählte, er habe  
soeben seine Braut erschossen und sich selbst  
gleichfalls töten wollen. Er hatte eine Schuß-  
wunde in der linken Schläfe, und nicht weit  
davon fand man auch die Leiche des in den  
Kopf geschossenen Mädchens. Der Verwundete  
unterhielt seit einem Jahr ein Liebesverhältnis  
mit einer Arbeiterin. Er ist 31, sie erst 18  
Jahre alt. Vor einigen Tagen nun war ihm  
seine bisherige Stellung als Maschinenmeister  
in einer hiesigen Druckerei gekündigt worden,  
weil man keine Arbeit mehr für ihn hatte, und  
darauf hin beschloß das Paar, gemeinschaftlich  
in den Tod zu gehen. Der Thäter erzählt, er  
habe das Mädchen nur auf dringendes Ver-  
langen erschossen und dann auf sich selbst drei  
Revolvergeschosse abgefeuert, von denen aber nur  
einer in die Schläfe getroffen habe. Die Wunde  
ist nicht lebensgefährlich, und so wird diese  
blutige Liebesgeschichte auch noch ein Nachspiel  
vor Gericht haben.

Das Vermögen des Reichs-Waisenhauses  
in Lahr beträgt nunmehr 406 805 M. An  
Weihnachtsgaben sind in diesem Jahre 928 M.  
36 J. eingegangen. Eine Frau M. R. hat der  
Anstalt neuerdings 5000 M. zugewendet.

Enkheim, 9. Jan. Hier ist ein junger  
Mann das Opfer einer unnützen Wette ge-  
worden; er hatte sich verpflichtet, einen Liter  
Schnaps zu trinken. Er führte den Borsatz auch  
aus, stürzte aber nach dem Genuß des Getränkes  
tot zu Boden.

### Württemberg.

Se. Majestät der König empfing am 11.  
Januar den Stadtschultheißen Rumelin in  
Audienz.

Der Kanzleivorstand der Kammer der Ab-  
geordneten hat ein Verzeichnis der Mitglieder

herausgegeben mit Angabe der Fraktionsange-  
hörigkeit. Nach der angehängten Fraktionsliste  
zählt die Landespartei 22, die deutsche Partei  
42, die Linke 19 Mitglieder. Keiner Fraktion  
gehören 9 Abgeordnete an, nämlich v. Göl-  
tingen, v. König, E. v. Ew., v. Seidenborn,  
Prälat v. Wittich, Buehle, Gröber, Haug und  
Probst. Es wurden die verschiedenen Kommissi-  
onen gewählt, darunter die volkswirtschaft-  
liche, welcher angehören: die Abgeordneten  
v. Herman, Ebner, E. v. Ew., Wendler, v. Lutz,  
Stälin, Commerell, Stodmayer, von Leib-  
brand, Eggmann und Hartmann.

In der Sitzung des Reichstag vom 10. ds.  
erhielt Reichstagsabgeordn. v. Göltingen  
einen vierzehntägigen Urlaub wegen Teilnahme  
an den Beratungen des württ. Landtags.

Unsere Landwirte können mit Genug-  
thuung auf die Bemühungen der Regierung zu  
Förderung landwirtschaftlicher Zwecke blicken.  
Nach dem neuen Etat hat die Regierung wieder  
bedeutend größere Summen für einzelne Zweige  
der Landwirtschaft vorgezogen. Zur Förderung  
landwirtschaftlicher Meliorationen werden dies-  
mal jährlich 15 000 M. gefordert gegen 10 000  
Mark früher, die Erzeugnisse für Hebung des Wein-  
baues bezieht sich auf jährlich 12 000 gegen  
1400 M. sonst, für die Fischzucht sind 1500 M.  
mehr eingestellt, für die Förderung des land-  
wirtschaftlichen Genossenschaftswesens 4000 M.  
mehr u. s. w. Für die Hebung der Rindvieh-  
zucht ist die runde Summe 100 000 M. einge-  
stellt. Neu ist die Erzeugnisse von 1000 M. für  
die Prämierung hervorragender landwirtschaft-  
Leistungen. Im ganzen werden für landwirt-  
schaftliche Zwecke pro 1893/94 319 642 M. und  
pro 1894/95 320 102 M. (gegen 275 520 M.  
1892/93) von den Ständen gefordert.

Der kürzlich in Hamburg verstorbene G. L.  
Gaiser aus Schlierbach in Württemberg,  
Chef der gleichnamigen Firmen in Hamburg,  
Hamburg u. Bago, welcher vor Jahren mittellos  
eingewandert, sich durch rastlose eigene Thätig-  
keit eine der hervorragendsten Stellungen und  
ein sehr bedeutendes Vermögen erworben hat,  
hat sehr namhafte Legate in der Höhe von zu-  
sammen einer Million ausgesetzt. Davon erhalten  
u. a. sein Geburtsort Schlierbach 50 000,  
die Oberamtsstadt Kirchheim u. T., wo der  
Verstorbene eine Besingung hat, und im Sommer  
zu leben pflegte, 100 000 M., sowie 10 000 M.  
das Waisenhaus „Paulinenpflege“ daselbst.  
300 000 Mark erhält u. a. der hamburgische  
Schulverein, 100 000 M. das Kinderhospital  
daselbst, 50 000 M. die Unterstützungskasse für  
Lehrerwitwen und Waisen, 50 000 M. der  
Evangelische Verein der Gustav Adolf-Stiftung.

Altensteig, 4. Jan. Wie bekannt, wurde  
von der Gustav-Werner-Stiftung in Reutlingen  
die hies. Kunstmühle angekauft, um der Be-  
triebskraft der hies. Zweiganstalt, der Woll-  
spinnerei zum Braderhaus, aufzuhelfen. Von  
der erworbenen Wasserkraft sind aber ca. 20  
Pferdekkräfte entbehrlich und um diese zu ver-  
werten, entstand das Projekt, dieselben zu elek-  
trischen Zwecken zu verwenden. Auf Umfrage  
bei den hiesigen Gewerbetreibenden zeigte sich  
bei einer Anzahl derselben die Geneigtheit für

Einrichtung sowohl des elektrischen Betriebs ihrer Maschinen, als auch der elektrischen Beleuchtung ihrer Geschäftsräume. Auch die Stadtgemeinde ist willens, zur Straßenbeleuchtung das elektrische Licht einzuführen und es hat in seiner Sitzung am Montag der Gemeinderat einen diesbezüglichen Beschluß gefaßt. Die Anstalt wird die Zentralanlage, das gesamte Leitungsnetz, incl. der erforderlichen Maschinen und Zubehörten auf ihre Kosten übernehmen und als Entschädigung hat die Stadt pro Lampe eine Miete zu zahlen, die den Kosten der Petroleumbeleuchtung annähernd gleichkommt. Auch bei Abgabe von Kraft zu gewerblichem Betrieb und Beleuchtungszwecken werden die Gesamtkosten der Anlage von der Anstalt bestritten, so daß nur für die Abzweigungen in die Geschäftsräume und die Anschaffung der erforderlichen Sekundärmaschinen der Mieter aufzukommen haben wird. Wenn nun die Mietverträge sich günstig realisieren lassen, und wenn insbesondere die Betriebskosten für unser Kleingewerbe mäßige werden, dann darf man, wie auch über die in Aussicht stehende bessere Straßenbeleuchtung, von dem zeitgemäßen Fortschritt in unserem regstamen Gewerbestädchen wirklich erfreut sein.

In Ragold haben die Sägewerksbesitzer Klingler und Barthel in den letzten Monaten eine elektrische Kraftübertragung der von ihnen erworbenen Wasserkraft der Lehrschen Kunstmühle fertiggestellt. Die Leitung von der Kunstmühle bis zum Sägewerk beträgt etwa 1500 m. In den nächsten Tagen sollen auch Proben behufs Benützung dieser Wasserkraft zur elektrischen Beleuchtung stattfinden.

Unterreichenbach. Die hiesige Kirche wird am Sonntag den 15. ds. Mts. in Anwesenheit des Herrn Prälaten von Wittich feierlich eingeweiht werden. Dieselbe wurde im Jahr 1803 wesentlich vergrößert, aber so unpraktisch, daß alsbald bittere Klagen hierüber geführt wurden. Nach langen vieljährigen Bitten hat sich der baupflichtige Staat entschlossen, gründlich Abhilfe zu schaffen, was nun auch nach beinahe zweijähriger Bauzeit vorzüglich gelungen ist. Die von Herrn Oberbaurat von Santer entworfenen und von den Herren Bezirksbauinsp. Bareiß und Werkmeister Bezler ausgeführten Pläne haben uns ein Gotteshaus erstellt, wie es selten in ländlichen Orten zu treffen sein wird. In dem schlanken Turm befindet sich das schöne Geläute von 3 Glocken (A Cis, E); über den Haupteingang ist das „Lamm“ künstlerisch in Stein eingemauert; im Innern: 3 prächtig gemalte Chorfenster, wahre Kunstwerke, 2 in Glas gemalte Brustbilder, die übrigen Fenster teils Teppichmuster und Ornamente, teils mit farbigen Bändern verglast, die Wände und Decke reich gemalt, eine neue vorzüglich gelungene Orgel von E. Woll in Kirchheim u. T., das ganze Gestühl neu — alles aufs Schönste ausgeführt. Freilich mußte auch die Gemeinde herzhast beisteuern; ca. 10 000 M. wurden von ihr aufgebracht, und zwar die Gemeindefürsorge mit Zilliale Dennyacht für Hand- und Frohndienste 2500 M., die Orgel 3400 M. Zur Verschönerung und Aus schmückung der Kirche und der A. Glocke, welche allein 1100 M. gekostet, sind bis jetzt im Ganzen an freiwilligen Gaben und Opfer 3800 M. aufgebracht, worunter 2000 M. von mehreren in Amerika lebenden Unterreichenbachern. Die ganze Gemeinde ist hoch erfreut und recht dankbar.

## Ausland.

In Frankreich ist am 10. Januar die Deputiertenkammer wieder zusammengetreten. Die für diesen Tag angekündigten großen Demonstrationen der Sozialisten und Anarchisten sind zwar dank der Energie des Gouverneurs von Paris, des Generals Saussier unterblieben. Das Militär hat nicht nur scharfe Weisungen, sondern auch scharfe Patronen und da wagt es doch niemand, beim Barrikadenbau seine Haut zu Markte zu tragen. Die Resolutionen der Sozialistenführer blieben deshalb auf dem Papier stehen. Dagegen kam es gleich am ersten Tag in der Kammer selbst zu einem heillosen Skandal. Infolge der immer weiter greifenden Enthüllungen in Sachen des Panamaskandals gerieten die Minister Freycinet, Ribot und Loubet derartig hintereinander, daß das gesamte Kabinett seine Entlassung einreichte, nachdem vorher dem General Saussier umfassende Vollmachten zur Aufrechterhaltung der Ordnung erteilt worden waren. Wäre Saussier ein Boulanger, so bräuhete er jetzt nur zuzugreifen, um sofort eine Militärdiktatur herzustellen, welcher ganz Frankreich Beifall spenden würde. Der bisherige Ministerpräsident Ribot wurde mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Kriegsminister Freycinet, der durch die Panamageschichte sehr stark kompromittiert ist, er hat f. J. von der Panamagesellschaft 10 Millionen Fr. für Staatszwecke brieflich verlangt, wird nicht mehr Minister. Ohne das Militär wäre Frankreich jetzt ohne weiteres eine Beute der tollsten Anarchie, weil kein Mensch mehr weiß, wer Koch oder Kellner ist. Eine der schönsten Blüten des Panamaskandals ist unstreitig die, daß der russische Botschafter aus den Panamageldern gleichfalls bestochen worden ist. Diese Tatsache muß auf den Zaren einen geradezu niederschmetternden Eindruck machen.

London, 12. Jan. Times meldet aus Philadelphia, der Gesetzentwurf, betreffend das Einwanderungsverbot auf ein Jahr, sei aufgegeben.

## Unterhaltender Teufel.

### Wer Andern eine Grube gräbt.

Eine Neujahrsgeschichte von Erich zu Schirfeld.  
(Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Zehn Jahre später. Der Neujahrstag war wieder einmal herangeritten und bereits zu zwei Dritteln vergangen. Draußen war es trübe und regnerisch. Desto behaglicher sah es im Salon der Villa Wederlin aus. Der Kommerziant und seine Gattin waren wohl älter, weiser geworden, aber um sie her blühte junges Leben, das dem Wederlin'schen Hause alljährlich einige Male neuen Glanz verlieh. Margarethe, das Kind von damals, hatte sich zu einer vollen Rose entwickelt, war zum Weibe geworden, das ihren Gatten von Herzen liebte und von ihm auf den Händen getragen wurde. Während Großeltern und Eltern plaudernd der Vergangenheit und Zukunft gedachten, lebten die beiden Enkel der Gegenwart, indem die siebenjährige Grete ihrem um drei Jahre jüngeren Bruder Hans die Schönheiten eines mächtigen Bilderbuchs erklärte und von Zeit zu Zeit einen sehnsüchtig-traurigen Blick über die nassen Rosenflächen und die tiefenden Bäume des Parkes schweifen ließ. — Da pochte es leise. Ein Diener übergab eine Karte, welche der Kommerziant seinem Schwiegersohn mit einem fragenden Blick zuschob.

„Eurt Waldemar Freiherr von Hohenklingen-thal“ las dieser und nickte dem Diener zu. Gleich darauf trat der Genannte ein. Felix Beermann — der Leser weiß ja längst, daß der einstige Assessor in der Familie Wederlin das Glück gefunden hat, welches ihm Clothilde versagte — also Felix erhob sich und ging dem Baron einige Schritte entgegen. Gott! Wie sich der Mann verändert hatte. — Sein Anzug war abgetragen, seine Haltung schlaff und in seinen Zügen las man die Kunde schlimmer Zeiten. „Meine Herrschaften“, begann der Baron nach der allgemeinen Begrüßung, „verzeihen

Sie, daß ich ungebeten hier eintrat, aber ich konnte es nicht länger ertragen. Sie, Herr Assessor. — pardon, Sie haben's ja inzwischen bis zum Bankdirektor gebracht, sogar in der Residenz, sind dem Hofe nahe, dem Hofe. — oh! — während ich — nun, lassen wir das einstweilen. — Sie haben mir einst Rache geschworen, und doch bis jetzt großmütig darauf verzichtet, Rache zu nehmen für mein damaliges unverzeihliches Verhalten. So glauben Sie, nicht wahr? O, mein Herr Direktor, Sie sind im Irrtum. Sie haben mir Nichts geschenkt, Sie sind gerächt, Sie waren es bereits in dem Augenblicke, als ich beschloß, Ihren Neujahrbesuch bei dem Präsidenten zu verhindern, denn von dort her beginnt die Zeit meiner Strafe, die mit den Jahren härter und härter wurde. — Clothilde ward meine Frau, ich ihr Mann. Wir glaubten von einander zu profitieren — wir hatten uns verrechnet. Mein Gut war stark verschuldet — der Präsident galt für reich. Clothilde war verwöhnt, anspruchsvoll erzogen und glaubte ein großes Haus machen zu können. Ein error in calculo. Wir hatten Beide nicht gelernt, uns einzurichten und so ging es immer bergab. Jetzt leben wir von einer kleinen Rente, die mir geblieben ist, in den bescheidensten Verhältnissen und meine sieben Kinder. . . .

„Sieben Kinder!“ entfuhr es dem Bankdirektor.  
„Ja, sieben“, redete der Baron mit trübem Lächeln weiter, „sieben lebendige Kinder in zehn Jahren, das will etwas sagen. Mit dem Wohlstand ist der Friede entflohen. Meine Frau maltät, tyrannisiert mich, vergiftet mein Dasein und ich — bin selber Schuld daran. — So, Herr Direktor, nun ist's herunter, nun weiß ich, daß Sie mich nicht mehr hassen werden. Und nun will ich wieder nach Hause gehen, meine Frau weiß gar nicht, wo ich geblieben bin.“ Er erhob sich.

Felix war gerührt und reichte ihm beide Hände. „Alter Freund“, sagte er, „Sie kennen das alte Sprichwort: Wer andern eine Grube gräbt etc. — Sie sind hinein gefallen. — Ja, Sie haben mich damals schwer gekränkt, aber um meines Glüdes willen habe ich Ihnen längst verziehen. Noch mehr: ich bin erst durch Sie glücklich geworden, das verpflichtet mich Ihnen zu Dank. Wenn ich Ihnen also irgend wie behilflich sein kann. . . . Warten Sie mal, da ist bei unserer Bank die Stelle eines. . . .“

Der Baron trat mit einem jähen Ruck zwei Schritte zurück und sah Felix verächtlich an. „Mein Herr“, sprach er dann im Tone beleidigten Stolz, „ich bin tief gesunken, es ist wahr. Das gibt Ihnen aber kein Recht, mich zu beleidigen. Merken Sie sich, mein Herr, ein Cavalier kann verhungern, aber er arbeitet nicht — für Geld.“ Und erhobenen Hauptes schritt er zur Thür hinaus. — Scherben. . . .

(Man hat's ja dazu.) 14 000 Rbl. für eine Kranken-Besite soll der bekannte Moskauer Prof. G. A. Sacharin kürzlich bekommen haben. Er wurde aus Moskau mit seinem Assistenten auf ein Gut im Kreise Skwira zu der kranken Frau des Gutsbesizers Tereschtschenko eingeladen und soll bei ihrer Reise, Kost, Logis etc. für die Besite 14 000 Rbl. bares Geld erhalten haben. Seinem Assistenten wurden 2000 Rubel verabsolgt. Daß Herr Tereschtschenko übrigens Geld in Ueberschuß hat, beweist auch schon der Umstand, daß er nach ärztlicher Besite die Arznei aus Kiew mit seinem Extrazug abholen ließ.

(Beim Schuhmacher.) „Sie wünschen also ein Paar Stiefel, vielleicht gefallen Ihnen diese Zugstiefel?“ — „Wo denken Sie hin? Zugstiefel bei meinem Rheumatismus?“

## Sädes Rhädel.

Das Erliche ist e See,  
Das Zweede ist e See;  
Brauch mer das Ganze, ach herrjeß,  
Dann werd mer weiß wie Schne.  
(23222 : 222-222)

## Auflösung des Rätsels in Nr. 6.

Winterthur.

Nützlich gelöst von Hans Mayerle, R. Steuerw. Neuenbürg.

## Anzeige

Nr. 9.

Erscheint Dienstag  
vierteljährlich 1

## Er

### A. Anmesdu

1. Bezüglich  
der Behrordnung

1. Alle Mi  
bis 1. Februar zu

2. Die Ann  
an welchem der D

Als dauernd  
a. für mi

Handl  
und a

pflicht  
oder i

als de  
der Dr

b. für m  
stiger

bestinde

3. Hat der

er sich bei der Dr

4. Wer inne

halt noch einen

Stammrolle und n

Ort, in welchem d

hatten.

5. Bei der A

zulegen, sofern die

6. Sind Mi

Biff. 2 oder 8 an

Vormünder, Behr

Stammrolle anzun

7. Die Ann

schriebenen Weise

Entscheidung über

Bei Wiederholung

erhaltene Lösungs

Änderungen in B

dabei anzuzeigen.

8. Von der

nur diejenigen Mi

raum von den Er

das laufende Jahr

9. Militärpf

Laufe eines ihrer

Wohnstg verlegen

wohl beim Abgang

rolle aufgenommen

derjenigen, welche

dreier Tage zu me

10. Veräum

11. Wer die

Berichtigung dersel

oder mit Haft bis

II. Anzume

15. Januar bis

Angehörige anderer

1. Alle im J

2. Alle dieje

1872, welche wede